

BS09 Behandlungsmöglichkeiten bei ADHS

SK			ADHS+SSV	
----	---	---	----------	---

Ziel: Psychoedukation, Förderung positiver Selbstinstruktionen und Selbstbewertung

Materialien: BS09

Durchführung: Die Geschichte wird mit den Kindern gelesen (siehe Vorlage auf der CD) und anschließend besprochen.

Besprechungsvorschläge: Die Besprechung der Geschichte sollte den Transfer in den Alltag einschließen. Welche Erfahrungen haben die Kinder bereits mit Psychologen oder Ärzten gemacht? Welche Vorstellung haben sie über die testpsychologischen Untersuchungen? Welche Behandlungsansätze sind ihnen bereits bekannt bzw. empfohlen worden? Welche Ratschläge haben die Kinder bisher erhalten? Hat sich bereits was verändert?

Hinweise: Bei der Besprechung sollten Aspekte der Selbstwirksamkeit unbedingt Berücksichtigung finden (Veränderungsbereitschaft und Eigenmotivation als Voraussetzung für einen positiven Behandlungserfolg). Dabei können die Kinder die Rückmeldung erhalten, dass ihre Bereitschaft, am VIA teilzunehmen, bereits einen ersten Schritt darstellt.

Außerdem sollten die Kinder darauf hingewiesen werden, dass zumeist unterschiedliche Behandlungsbausteine zu einer Verbesserung beitragen (im Sinne eines multimodalen Ansatzes: Kindertraining, Beratung von Eltern und Schule, medikamentöse Behandlung etc.).

Die Spezialistentreffen

Mein Name ist Kai. Ich bin elf Jahre alt und meistens gut drauf! Beim letzten mal habe ich bereits von der großen Gesprächsrunde in der Schule berichtet. Dabei hatte Frau Kluge, meine Klassenlehrerin, ja ne ganze Menge Beschwerden vom Stapel gelassen. Meine Mama findet zwar, dass Frau Kluge dabei sehr freundlich war, aber ich fand es trotzdem überflüssig, dass sie meinen Eltern jede Kleinigkeit berichtet hat.

Nach dem Gespräch in der Schule vereinbarte meine Mama sofort einen Termin bei einer Spezialistin. Sie hat sich wegen diesem Termin richtig ins Zeug gelegt und auch mein Papa wollte unbedingt, dass sofort was passiert, denn sie sagten, dass sie sich ansonsten große Sorgen wegen meiner Schullaufbahn machen würden.

Drei Wochen später saßen wir im Wartezimmer von Frau Klaro. Ausgerechnet an einem Donnerstag, meinem Fußballtag, mussten wir da hin. Diese ganzen Termine gingen mir richtig auf den Keks. Und weil ich nicht so richtig wusste, was da auf mich zukommt, war mir auch schon wieder ein bisschen mulmig im Bauch.

Obwohl Frau Klaro eine Praxis hatte, war sie ganz normal angezogen. Das fand ich schon mal ziemlich beruhigend. In ihrem Zimmer stand ein Regal voller Spielsachen. Ich entdeckte sofort lauter Dinge, die ich gerne ausprobiert hätte, aber Frau Klaro bat mich, Mama und Papa, dass wir uns zu ihr an den Tisch setzen. Dann begann Frau Klaro das Gespräch:

„An unserem heutigen ersten Termin möchte ich dich, Kai, und deine Familie erst mal kennen lernen. Um möglichst viel über dich zu erfahren, muss ich furchtbar viele Fragen stellen. Im Anschluss an das Gespräch werden wir weitere Termine vereinbaren, in denen es darum geht, einige Tests durchzuführen, um einen genauen Überblick über die Stärken und Schwächen zu erhalten.“

Und dann ging auch schon der Fragemarathon bei Frau Klaro los. Was die alles wissen wollte. Mein ganzes Leben, von Anfang an. Dabei konnte ich viele Fragen ja gar nicht beantworten, weil ich die Antworten selbst gar nicht so genau wusste. Über den Kindergarten und die Schule hat sie mich ausgefragt. Außerdem wollte sie genau wissen, wer alles zu meiner Familie

gehört und was die alle so machen. Mich hat sie zu meinen Interessen und Hobbys gefragt. Darüber konnte ich natürlich endlich selbst viel erzählen. Und cool war, dass sich Frau Klaro selbst für Fußball interessiert und genau wissen wollte, ob ich eine Lieblingsmannschaft habe oder schon mal im Stadion gewesen bin. Allerdings war sie nicht so begeistert über meinen Lieblingsclub, weil sie selbst Fan von einer anderen Mannschaft ist. Aber das hat sie mir mit einem Schmunzeln gesagt. Deswegen glaube ich, dass sie das auch nicht so schlimm findet.

Neben diesen ganzen Sachen hat sie natürlich auch gefragt, warum wir gekommen sind und wie genau die Schwierigkeiten aussehen. Dabei hat sie nicht nur das mit der Aufmerksamkeit und Konzentration abgefragt, sondern auch gefragt, ob ich manchmal Angst habe oder traurig bin, ob ich manchmal frech bin oder mich schon mal geprügelt habe, wie ich schlafe und esse und noch viele andere Sachen. Außerdem hat sie meine Eltern gefragt, was sie an mir mögen und da sind Papa und Mama auch ein paar tolle Dinge eingefallen. Das hat mich besonders stolz gemacht.

Nachdem Frau Klaro schon viele Seiten vollgeschrieben hatte, sagte sie, dass sie noch gerne einige Termine machen würde, bei denen sie schauen will, wie viel ich schon weiß und wie gut ich mich im Vergleich zu anderen Kindern in meinem Alter konzentrieren kann. Sie hat wohl schon ganz viele Kinder getestet, sodass sie viele Vergleichsmöglichkeiten hat. Zu allem Übel wollte Frau Klaro auch noch feststellen, wie gut ich lesen und schreiben kann. Und weil mir besonders das Schreiben richtig schwerfällt, war ich nicht besonders begeistert.

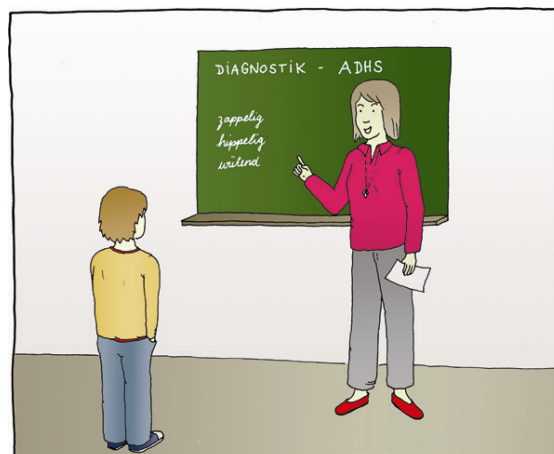
Am Ende unseres ersten Treffens sind Mama, Papa und ich mit vielen Fragebögen nach Hause gegangen. Frau Klaro wollte nämlich nicht nur die Meinung von meinen Eltern, sondern auch meine eigene und die von meiner Lehrerin, Frau Kluge, haben. Das fand ich ziemlich toll, denn schließlich hat ja jeder seine eigene Sichtweise.

Bei den nächsten Treffen habe ich mit Frau Klaro ganz viele Sachen gemacht. Ich musste Fragen beantworten und Würfel zu Mustern legen, im Kopf rechnen und Puzzle machen. Außerdem musste ich mich ganz doll konzentrieren und bestimmte Bilder durchstreichen. Wir haben sogar einen Test am Computer gemacht, wo ich die Taste immer nur bei bestimmten Zeichen drücken durfte. Das Diktat war zwar bescheuert, aber ich musste gar nicht so viel schreiben und das hat mich dann wieder ein bisschen

beruhigt. Das Lesen habe ich ganz gut hinbekommen. Ein bisschen komisch fand ich, dass Frau Klaro gar nicht gesagt hat, ob eine Lösung richtig oder falsch war. Sie hat gesagt, sie schaut sich alle Lösungen erst mal in Ruhe an.

Bei unserem letzten Termin haben Mama, Papa und ich wieder bei Frau Klaro am großen Besprechungstisch gesessen. Frau Klaro hat uns die Ergebnisse von den vielen Fragebögen und Tests mitgeteilt. Und da habe ich endlich verstanden, dass die Gespräche und die Tests und die Ergebnisse alles zusammen „Diagnostik“ genannt werden.

Also, was Frau Klaro mit ihrer Diagnostik herausbekommen hat, ist Folgendes: Sie hat gesagt, dass ich ziemlich schlau bin. Um meine Intelligenz muss ich mir überhaupt keine Sorgen machen. Auch hat sie gesagt, dass ich genauso gut lesen kann wie die anderen Kinder in meiner Klassenstufe. Leider habe ich das beim Schreiben nicht so gut hinbekommen. Hier hat sie gesagt, dass die Ergebnisse zeigen, dass ich mich beim Schreiben sehr anstrengen und immer wieder üben muss. Die vielen Fragebögen zeigen, dass ich tatsächlich größere Probleme mit der Konzentration habe. Dummerweise finden das meine Eltern und auch Frau Kluge. Aus meiner Sicht ist es zwar nicht so schlimm, aber Frau Klaro hat gesagt, dass ich wohl wirklich eine ADHS - eine Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung habe.



Diesmal haben Mama und Papa ganz cool reagiert. Sie haben irgendwie schon damit gerechnet. Meine Mama hat sogar nach dem Gespräch in der Schule schon ganz viel über ADHS im Internet gefunden. Und weil Mama ja jetzt schon ganz viel wusste, hat sie sich natürlich gleich mal eingemischt: „Ich habe mich schon ein wenig schlaugemacht und viele Beschreibungen treffen tatsächlich auf Kai zu. Was können wir denn nun dagegen machen?“

Frau Klaro sagte uns, dass es ganz unterschiedliche Möglichkeiten gibt. Damit sich aber wirklich etwas bessert, müssen viele Menschen mithelfen. Das heißt, Mama und Papa sollen zu Beratungsgesprächen gehen. Die finden in einer Gruppe mit anderen Eltern statt. Dort lernen sie, wie sie mich unterstützen können und wie sie sich in typischen Ärgersituationen richtig verhalten, damit ich mich schnell wieder beruhige. Auch lernen sie dort, wie meine Bemühungen beachtet und belohnt werden. Frau Klaro sagte nämlich, dass es sehr wichtig ist, dass die Eltern nicht mehr so viel schimpfen. Und Bestrafungen sollen am besten abgeschafft werden. Aber nicht nur Mama und Papa müssen zu Beratungsgesprächen, sondern auch mit mir will Frau Klaro Ziele aufstellen und besprechen, wie ich diese erreiche. Frau Klaro nennt das Einzeltherapie. Wenn ich Glück habe, kann ich auch schon bald in eine Gruppe. Dort lerne ich zusammen mit anderen Kinder, wie ich mich besser konzentrieren kann. Für diese Gruppe müssen aber noch ein paar andere Kinder gefunden werden. Frau Klaro hat sich auf einer Warteliste aufgeschrieben, dass ich beim nächsten Mal mitmachen darf. Damit mir das Aufpassen und Zuhören ein bisschen leichter fällt und ich nicht mehr so viel zapple und reinrede, hat Frau Klaro außerdem vorgeschlagen, dass ich morgens eine Tablette bekomme. Diese Tablette hilft mir, dass ich die Informationen in meinem Kopf ein bisschen besser ordnen kann. Damit wir aber ganz genau wissen, wie das mit der Tablette funktioniert, hat Frau Klaro einen Termin bei ihrer Kollegin, Frau Dr. Schnell, für uns vereinbart. Die wird uns alles erklären und wenn wir einverstanden sind, ein Rezept schreiben.

Nach diesem langen Gespräch hatte ich ein richtig gutes Gefühl. Mama und Papa waren erleichtert und sie berichteten froh zu sein, dass sie jetzt selber Unterstützung bekommen, um mich ein bisschen besser zu verstehen. Und ich fand es wirklich toll, dass alle zusammen mithelfen wollten.

Auf dem Heimweg sagte Papa: „Na, wenn wir alle mithelfen und uns kräftig anstrengen, dann sind wir bald ein richtig gutes ADHS-Spezialistenteam.“

Und ich finde, damit hat er recht.